

Berichtigung zu Holzinger's Schrift

Einleitung in den Hexateuch. Freiburg 1893.

Von

Prof. **Giesebrecht** Greifswald.

Die Abhandlung, welche ich in dieser Zeitschrift I p. 177—276 über den Sprachgebrauch der Hexateuchquelle P veröffentlicht habe, ist in den 12 Jahren, welche seit ihrem Erscheinen verstrichen sind, mannigfach kritisirt, aber, wie ich constatiren darf, in ihren *wesentlichen* Ergebnissen nicht erschüttert worden. Von einem hohen Alter des Sprachgebrauchs jener Quelle ist jetzt nicht mehr die Rede, man begnügt sich, Einzelheiten zu bestreiten, auf welche ich bei der Fülle des gebotenen Materials niemals Gewicht gelegt habe. Ich habe, wie auch Driver in seiner Entgegnung *Journal of Philology* XI 201—236 anerkennen muß, in dieser Abhandlung auch nicht behauptet, der Sprachbeweis *allein* könne über das Alter der Quelle P entscheiden, sondern nur p. 178 »*er bestätige*« das Resultat der sachlichen Kritik, cf. besonders die Bemerkungen auf p. 181 f. — Da mich andere als linguistische Untersuchungen bald ganz in Anspruch nahmen, so bin ich seither auf diese Publication nicht wieder zurückgekommen, auch nicht Driver gegenüber, dessen sehr einseitige und advocatorische Polemik mich wohl zu Richtigstellungen hätte veranlassen können. Nun aber nöthigt mich doch die oben angeführte Schrift Holzinger's, aus meiner Reserve hervorzutreten, da sie

eine ganze Reihe von Unrichtigkeiten mit scheinbarer Akribie über meine Arbeit verbreitet. Holzinger selbst giebt p. 466 zu, daß der von mir angetretene Beweis durch Driver's Untersuchungen nicht erschüttert sei, sondern schließt sich nur in einer Reihe von Ausstellungen an Driver an. Diese beruhen, wie sich leicht zeigen läßt, in manchen Fällen auf falschen Voraussetzungen Driver's, und es ist sehr zu beklagen, daß Holzinger, statt meine Arbeit sorgfältig zu Rathe zu ziehen, sich vielmals auf die partiische Dartellung Driver's verlassen hat.

Ich wende mich bei dieser Gelegenheit zunächst gegen die principiellen auf p. 203 f. von Driver gegen mich erhobenen Ausstellungen. 1) Dr. meint: man müsse die Fälle *wägen* und nicht *zählen*, wenn man einen Sprachgebrauch constatieren wolle. Ich weiß nicht, wie man einen *Gebrauch* anders constatieren kann, als durch die Summierung der in Betracht kommenden Erscheinungen. Die von Driver verächtlich als »arithmetisch« bezeichnete Methode ist m. E. für eine sprachgeschichtliche Untersuchung nicht zu umgehen und von Dr. selbst mehrfach gegen mich ins Feld geführt worden. Natürlich können aber derartige Untersuchungen nicht ohne Kritik unternommen werden, und ich meine, es auch an dem von Dr. geforderten »Wägen« der einschlägigen Erscheinungen nicht haben fehlen zu lassen, sowohl da, wo die Wägung zu meinen Gunsten, als da, wo sie gegen mich entschied. Der zweite Einwurf Dr.'s gegen mich ist absolut nichtig oder um einen Driver'schen Ausdruck zu gebrauchen, läppisch. Er beanstandet nämlich diejenige Columne meiner Tabelle, welche »Hexateuchredactor« überschrieben ist. Da ich mit vielen Anderen überzeugt bin, daß die hier aufgeführten (im Vergleich zu den anderen verschwindend geringen) Fälle der nachexilischen Zeit angehören, so hätte ich dieselben unbeschadet des wissenschaftlichen Charakters meiner Untersuchung einfach in die Rubrik »nachexilisch«

aufnehmen können; *nur um unparteiisch zu sein und für Andere die Benutzung der Tabelle praktisch zu gestalten*, habe ich eine besondere Rubrik geschaffen und diesen Zweck auch auf p. 187 ausdrücklich hervorgehoben. Trotzdem Dr. diese Bemerkung kannte cf. p. 209, findet er diese Rubrik »irreführend«. Will er mir vielleicht sagen, wo ich diese Fälle sonst hätte unterbringen sollen? Ich möchte wissen, was er für ein Geschrei erhoben hätte, wenn sie von mir einfach als nachexilisch bezeichnet wären. 3) Als »durchaus irreführend« bezeichnet Driver die letzte Columne der Tabelle, welche »aramäisch« überschrieben ist. Dieser Vorwurf wäre nur dann berechtigt, wenn ich über diese Rubrik statt aramäisch »Aramaismen« oder »Aramaismus« gesetzt hätte. So wie die Ueberschrift lautet, kann diese Rubrik nur das Vorkommen der betr. Worte oder Wortstämme im Aramäischen constatieren wollen. Auch hier muß ich die Gegenfrage stellen, wie hätte ich wohl die durch diese Rubrik constatierte Erscheinung anders in der Tabelle zum Ausdruck bringen sollen? Alles dies würde seine Richtigkeit haben, auch wenn die Tabelle hinterher nicht durch sehr umfangreiche Bemerkungen erläutert worden wäre. Nun aber — und hiermit komme ich auf den schwersten Vorwurf, den ich Dr. machen muß, und der in dem Buch von Holzinger seine schlechte Frucht gezeitigt hat — konnte jeder Unparteiische, der durch diese Tabelle »irregeleitet« war, aus den Erläuterungen ohne Schwierigkeit erkennen, wie die Rubrik »aramäisch« gemeint war, denn nur *ganz bestimmte Vocabeln* hatte ich hier als Aramaismus bezeichnet. Nur wer die Absicht hatte, mich mißzuverstehen, konnte mir nach diesen Bemerkungen die Meinung unterschieben, es handele sich bei »aramäisch« um Aramaismen. Soviel ich weiß, hat auch nur Dr. und der ungründlich von ihm herübernehmende Holz. diese Meinung gefaßt. 4) Ueber diesen Einwurf Driver's kann ich hinweggehn, indem ich

nur auf Kuen., Corn., König verweise, welche meiner Untersuchung Sorgsamkeit und überzeugende Kraft nicht abgesprochen haben.

Und nun zu Holzinger's Buch!

1) »Den allergrößten Nachdruck legt Giesebrecht auf Aramaismen« Holz. p. 457. Ach wirklich? Vergl. dagegen ZATW. I 185 »Wenn Ryssel das Seinige damit gethan zu haben glaubt, dafs er einige von Wellhausen als Aramaismen in Anspruch genommene Vocabeln für das Hebr. rettet . . . so konnte er freilich hierzu leicht durch Wellhausen veranlafst werden. Denn dieser hatte sich in seiner Beurtheilung des elohist. Lexicons zu einseitig darauf gerichtet, *die aramaisirende Färbung desselben zu erhärten.*« Herr Holzinger fährt fort: »Schon Ryssel hatte Aramaismen zusammengetragen, deren Liste ist von Giesebrecht stark bereichert worden, letzterer glaubt 30 sichere Aram. zu erkennen.« Das ist ja allerdings schrecklich! Aber Holz. verschweigt, dafs von diesen 30 Aram. ungefähr $\frac{2}{3}$ von Ryssel stammen. Vielmehr liegt die Sache folgendermaßen: *Ich lege das Hauptgewicht auf das Fehlen der elohist. Vocabeln in der alten und ihr häufiges Vorkommen in der späteren Literatur von Jerem. und dem Deuteronomium an.*

2) ברא »von Giesebr. als aram. Wort bezeichnet« — aber wo habe ich das gethan? Ich sage p. 247 bei Besprechung der *echt hebräischen Worte der Quelle P*, indem ich auf Ryssel's Worte p. 73 anspiele »ברא minime e lingua Aramaica . . . immo ex Hebraica haustum iudicamus«: »ob ברא schaffen aus dem Aram. in das Hebr. herübergenommen ist, oder . . . umgekehrt . . . wie Ryssel p. 73 annimmt« darüber läfst sich bis zum jüngsten Tage disputiren. Aber was sich mit Bestimmtheit ausmachen läfst, . . . ist die Thatsache, dafs ברא in der angegebenen Bedeutung beim Jehovisten nicht vorkommt.« Dann wende ich mich gegen Dillmann, der das nicht immer

anerkennen will. Da ich das Wort unter den *echt hebräischen* bespreche, auch ausdrücklich bemerke, die von Ryssel aufgeworfene Frage werde nie entschieden werden können, so ist es doch etwas stark, mir die Meinung zuzuschreiben, ברא sei ein Aramaismus.

3) דמות »nach Giesebr. und Wellh. ein aramäisches Lehnwort«. Aber das Wort fehlt p. 228 sowohl unter den sicheren, wie unter den unsicheren Aramaismen, vielmehr sage ich p. 186 »so hatte Ryssel mit seiner Behauptung, dafs דמות nicht nothwendig eine aram. Bildung sei, sondern ebensogut *als echt hebr. angesehen werden könne*, jenem (Wellhausen) gegenüber Recht«.

4) דשא soll ich als Aramaismus bezeichnet haben, auch diese Behauptung ist aus der Luft gegriffen, in seinem Aufsatz ZATW. IX 107 hat Holzinger mir diese Meinung auch nicht zugeschrieben, vielmehr citirt er p. 229, wo das Wort als *echt hebräisches* aufgeführt ist.

5) זקר soll ich für einen Aramaismus erklärt haben, dagegen lehne ich auf p. 223 ausdrücklich eine Entscheidung darüber ab, da sie unmöglich sei.

6) מירה »nach G. ein Aram.« Aber wo steht das?

7) הוליד soll ich auf das Aram. zurückgeführt haben. Statt dessen steht es p. 235 f. unter den *echt hebräischen* Worten.

8) נקבה habe ich mit größter Objectivität beurtheilt, p. 228 erkläre ich, auf den aram. Charakter dieses Wortes gern Verzicht leisten zu wollen, p. 223 verweise ich darauf, dafs der Stamm נקב althebräisch sei. Die Meinung Dillmann's, welche scheinbar gegen *mich* ausgespielt wird, trifft mich gar nicht, da ich das Wort für älter als P halte.

9) פון habe ich nicht unter den Aramaismen aufgeführt.

10) פָּרַךְ, ich habe nicht behauptet, das Wort komme in der Bedeutung »Bedrückung« im Aramäischen vor, sondern nur »für פָּרַךְ ist im Aram. die Bedeutung fricare comminuere sicher gestellt.«

11) Der Einwurf Drivers (dem sich Holz. anzuschließen scheint), ich hätte aus Eilfertigkeit Ges. Thes. s. v. צבה falsch verstanden, indem ich daraus die Meinung ableite, das hebr. צבה »schwollen« und das aram. צבא »wollen« sei dasselbe Wort, fällt auf Driver zurück. Denn Ges. leitet unzweideutig die Bedeutung »wollen« als eine tropische aus der Bedeutung »schwollen« ab, betrachtet also beide Stämme als identisch.

12) קלט, hier habe ich nur gesagt, daß das häufige Vorkommen dieses Stammes in der Chronik der Annahme eines Aramaismus günstig sei; ausdrücklich ist das Wort unter den sicheren Aramaismen nicht mit gezählt.

13) רדה habe ich nirgends als Aram. bezeichnet, wohl aber unter den *echt hebräischen Worten* besprochen.

14) רהף habe ich nicht (wie Wellhausen) als unsicheren Aram., sondern als *echt hebräisch* bezeichnet cf. p. 186.

15) שקץ ist weder als sicherer noch als unsicherer Aram. aufgeführt.

Durch diese, mit meinen ausdrücklichen Aussagen z. Th. im scharfen Widerspruch stehenden Angaben muß der Leser ein falsches Bild von meiner Arbeit erhalten. Ich kann nicht glauben, daß wenn Holzinger meine Arbeit wirklich gelesen hätte, er zu einer so wenig sachgemäßen Meinung über ihren Inhalt gekommen wäre. Es ist ja sehr angenehm für mich, daß, trotzdem er sich ganz auf Driver verlassen zu haben scheint, ihm immer noch eine gute Meinung von der Beweiskraft meiner Argumente geblieben ist, dennoch aber glaube ich es sowohl meiner Arbeit, als dieser Zeitschrift schuldig zu sein, dem durch Holzinger erweckten Eindruck entgegenzutreten, als hätte ich mich vor 12 Jahren in einem kecken, jeder Methodik spottenden Beweisverfahren gefallen. Vielleicht bleibt mir demnächst die Zeit, den Aufsatz Driver's auch einmal in seinen Einzelheiten zu kritisieren.